



Buchgewerbe-Abteilung der Kunstgewerbeschule Breslau

zeuge der Fortbildung an die Hand geben. Die letzte und höchste Aufgabe des Lehrers ist doch wohl, sich überflüssig zu machen, so sagt Rudolf Schubert. Wenn wir diesen Satz unvoreingenommen prüfen, dann müssen wir Schubert recht geben. Das können wir aber nie durch Hausaufgaben erreichen, die ja der Schüler nur zu oft mit einer gewissen Erbitterung erledigt. Das aber ist nutzlose Saat. Wir wollen, daß die Arbeit Freude werde, Freude am Beruf! Wenn wir so die Dinge anfassen, werden wir sehen, wie das junge Grün aus der Erde sprießt und große, volle Ernte bringt. In meinen Klassen haben auf diese Weise die Jungen ohne Befehl, lediglich aus sich heraus, Arbeiten zu Haufe geschaffen, die mir wertvoller

sind als die kleinste erzwungene Hausaufgabe. Gerade die Arbeiten von zwei jungen Leuten, von denen ich weiß, daß ihre Interessen in jeder freien Minute sonst woanders liegen – bei dem einem ist's der Fußball, beim andern die Jugendorganisation –, sind mir um deswillen besonders lieb. Das ist's auch, weshalb ich die geforderte Hausaufgabe ablehne, und ich würde mich freuen, wenn der oder jener Kollege, der heute noch Hausaufgaben geben sollte, sich korrigiert. Leider sind aber in den letzten Wochen und Monaten verschiedentlich die Hausaufgaben etwas mehr in das Licht der allgemeinen Betrachtung gerückt worden. Daraus entstand dieser Artikel, der zum Gedankenaustausch auch nach dieser Seite hin anregen möge.

KLEINE MITTEILUNGEN

Der Religionsunterricht in den Berufsschulen. Der Landesauschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern hatte Erhebungen veranstaltet, um festzustellen, wie die Auffassung der Kammern über die Einführung des Religionsunterrichts in den Berufsschulen wäre. Das Ergebnis war die Ablehnung durch sämtliche Kammern außer vieren. Für diese vier war maßgebend, daß der Religionsunterricht bereits seit Jahren in ihrem Bezirk mit Erfolg erteilt wurde, sodann die Bedeutung einer religiösen sittlichen Einflußnahme auf die Berufsschulpflichtigen. Sie halten es für schwierig, anders als durch Religionsunterricht sittlich auf die heranwachsende Jugend einzuwirken. Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf den ihm vom Landesauschuß erstatteten Bericht geantwortet, die Frage des Religionsunterrichts sei mehrfach eingehend erörtert worden. Da der Landtag entsprechende Anträge immer abgelehnt habe, beabsichtige er nicht, der Zulassung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach näherzutreten. Sollte der Landtag in einem andern Sinne beschließen, werde die Angelegenheit erneut geprüft werden.

Gefundheitszustand der Schulentlassenen. Der Bezirk Berlin-Treptow nahm im Oktober v. J. eine Untersuchung über den Gefundheitszustand der zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen vor. Von 225 Knaben wurden 86 (38,2 Prozent) und von 198 Mädchen 65 (32,8 Prozent) für berufsunfähig erklärt und für eine besondere Kräftigung in einem Heim auf dem Lande vorgeschlagen. Bei den Ausgewählten dürfte es sich nur um besonders Schwache handeln, die Zahl der gefundheitlich Gefährdeten dürfte noch größer sein. Diese Feststellung ist für unser Volksganzes, besonders aber für den gewerblichen Beruf, äußerst bedauerlich. Während die geistigen und körperlichen Anforderungen in allen Gewerben stetig steigen, geht der Gefundheitszustand unfrer Jugend zurück. Es wird schwer sein, aus einer solchen Jugend den Nachwuchs für das Gewerbe, dessen es dringend bedarf, heranzubilden.

Kunstgewerbe- und Handwerkerchule Berlin. Das Sommersemester der Berliner Schule, der auch typographische Entwurfs- und Werkstattklassen angegliedert sind, beginnt für Tages- und Abendunterricht am 4. April. Die Schule bietet gute Fortbildungsmöglichkeiten.

Umschlagentwurf des Hefes von Walter Eliasmöller, Zwickau; vierter Preis im Internationalen Preffa-Wettbewerb

Die »Typographischen Mitteilungen« erscheinen monatlich einmal im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H. Bezugspreis vierteljährlich 4,20 M., ohne Porto. / Herausgeber: Bruno Dreßler / Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams / Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder / Sämtlich Berlin SW 61. Druck: Buchdruckwerkstätte, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5